

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 7 (1900)

Heft: 3

Artikel: Die französische Kartenschlagmaschine für Feinstich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627535>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MITTHEILUNGEN
ÜBER
TEXTILINDUSTRIE
OFFIZIELLES ORGAN DES
VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER
ZÜRICH

Kant. Gewerbeausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille.

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896
Silberne Medaille.

Erscheint monatlich
zweimal.

Für das Redaktionskomite:
E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen.

Abonnements-
preis: { Fr. 4.80 für die Schweiz } jährlich
 { „ 5.20 „ das Ausland } incl. Porto.

— Insetrate werden zu 30 Cts. per Petitzeile oder deren Raum berechnet. —

Adressenänderungen beliebe man der Expedition, Frl. S. Oberholzer, Schlüsselgasse 14, Zürich I, unter Angabe des bisherigen Domizils jeweilen umgehend mitzutheilen. Vereinsmitglieder wollen dazu gefl. ihre Mitgliedschaft erwähnen.

Inhaltsverzeichnis: Die französische Kartenschlagmaschine für Feinstich. — Fortschritte im Jacquard-Maschinenbau. — Die elektrische Seide, ein neues gesundheitsförderndes Gewebe. — Der schweizerische Export nach den Vereinigten Staaten im Jahre 1899. — Ueber die Geschäftslage. — Sprechsaal. — Vereinsangelegenheiten. — Stellenvermittlung. — Insetrate.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Die französische Kartenschlagmaschine für Feinstich.

Der Berliner Textil-Zeitung entnehmen wir mit spezieller Erlaubniss folgende interessante Abhandlung dieser Maschine:

Betrachtet man die verschiedenen Systeme der mit Schnurenwerk versehenen Kartenschlagmaschinen, so wird man finden, dass dieselben in ihrer weiteren Ausbildung seit dem Erbauen der ersten Maschinen dieser Art lange Zeit keine nennenswerthe Verbesserungen erfahren haben. Die Franzosen nun sind diejenigen, welche die erste wesentliche Umgestaltung vorgenommen haben. Bei der Neuconstruction nahmen sie Verbesserungen vor, deren practischer Werth bisher in den verschiedenen Industriezentren Deutschlands und des Auslandes eine sehr verschiedenartige Beurtheilung fanden. Abgesehen von den beiden französischen Feinsticharten, dem Vincenzi- und dem Verdolstich selbst, welche ebensogut wie jede andere Neuerung auf maschinellem Gebiete auf Freunde und Gegner stiessen, suchte und fand man bei dieser neugestalteten Schlagmaschine in der Praxis Mängel verschiedener Art.

Der Hauptpunkt aller dieser Untersuchungen und Erörterungen bildet die aussergewöhnliche Feinheit des

Stiches, welcher die Verwendung feiner empfindlicher Organe bei diesen Maschinen zur Folge hat.

Bei näherer Betrachtung der fraglichen Schlagmaschinen findet man, dass bei denselben mit den Grundsätzen der alten und ersten deutschen Construction völlig gebrochen worden ist. Obgleich die ursprüngliche Bauart weit verbreitet ist, so ist sie dennoch nicht überall bekannt. Zum besseren Verständniss der französischen Construction sei vor Allem die alte in ihrem Haupttheile erläutert (Fig. 1). Sie diente ursprünglich dem Lyoner (-Chemnitzer) Grobstich, wie ihn Jacquard geschaffen hat, fand dann aber Aufnahme beim Wiener- und englischen Feinstich, bei dem Conglomerat der Elberfelder-, Schweizer- sowie bei den mit Knotenschnuren an Stelle von hölzernen oder eisernen Schwingen (Platinen) arbeitenden englischen Brüsselmachines. Erst vor ca. 9 Jahren wurde sie auch für den Vincenzi-Stich in Chemnitz umgebaut.

Bei dieser Bauart werden die Stössel S (Fig. 1), mit welchen die Löcher in der Jacquardkarte hervor gebracht werden, so in Thätigkeit gesetzt, dass sie positiv wirken. Die Stössel S, wovon bei dem Lyoner

Grobstich 8 für 400r und 12 für 600r Maschine, bei dem Schweizer und Elberfelder Sondergrobstich 10, bei dem Wiener Feinstich 16 in der senkrechten sogenannten kurzen Reihe übereinander gelagert sind, tragen kleine Nasen bzw. Knöpfe K (Fig. 2). In geordneter Folge sind diese Stössel wiederum eingeschichtet in senkrechte, flache eiserne Platinen P, welche ihrerseits Einschnitte aufweisen, die im Ruhestande der

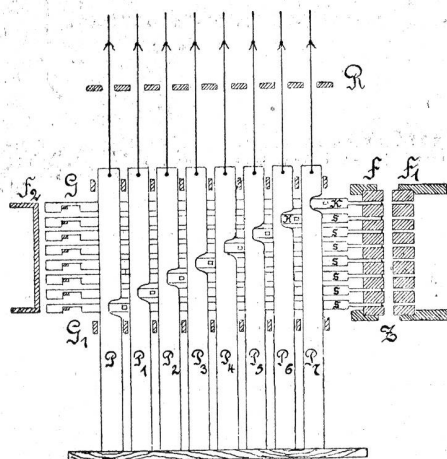


Fig. 1.

Platinen P den Stösselknöpfen K gegenüberstehen. An den Platinen P sind oben die nach den Sempnern und der Copirmaschine führenden Schnuren befestigt, in welcher erstere das Muster eingelesen ist. Wird nun die Schnur vor dem Schlagen des Kartenblattes entweder mittels des Sempers von Hand oder mit Hilfe

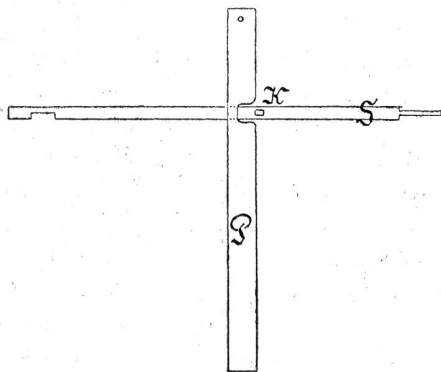


Fig. 2.

der Copirmaschine hochgezogen, so geht mit der Platine P auch ihr ausgesparter Einschnitt in die Höhe und die Knöpfe K können sich an die Platine anlegen. Die Stössel S sind ferner am geschärften vorderen Ende in einer Führungsplatte F gelagert, der eine zweite Platte F¹, mit genau derselben Bohrung gegenübersteht. In den Zwischenraum Z wird das zu schlagende Kartenblatt eingelegt. Geschlagen wird das Blatt nur dadurch, dass mittels Umdrehung einer Kurbel

bezw. vermöge von Excentern und Hebelübersetzung von vorn ein Druck auf die beiden Führungsplatten F und F¹ erfolgt. Dieselben bewegen sich waagrecht in Coulissenführung mit dem zwischen ihnen gelagerten Kartenblatt gegen die Stössel. Diejenigen Stössel, welche nicht lochen sollen, werden durch das Blatt zurückgedrängt. Ihre Knöpfe können in die Einschnitte der Platinen P eintreten und so dem Kartenblatt ausweichen, dagegen treten nunmehr die Stössel der hochgezogenen Platinen P in die Thätigkeit des Lochens ein, da sich ihre seitlichen Nasen gegen die hochgezogenen Platinen stemmen. Nachdem sämtliche Platinen wieder eingefallen und die etwa sitzengebliebenen durch einen oberhalb derselben angebrachten Rechen R in ihre Ruhelage, in dem tiefsten Standpunkt niedergedrückt worden sind, nachdem ferner ein neues Kartenblatt eingelegt und der nächste Zug erfolgt ist, wiederholt sich diese Arbeitsweise so lange, bis das ganze Muster geschlagen ist. Die Platinen P bis P₇ sind zur Sicherung ihrer senkrechten Lage zwischen zwei eiserne Gitterroste G und G¹ gelagert. Die Stössel S, welche in ihrem hinteren Ende ebenfalls mit Einschnitten in einem Führungs- und Ordnungsgitter laufen, werden mittels der vollen Platte F₂ von hinten in ihre alte vordere Stellung zurückgebracht.

(Fortsetzung folgt.)

Fortschritte im Jacquard-Maschinenbau.

(Nachdruck verboten.)

(Schluss.)

Der Platinenboden ist dazu bestimmt, den Platinen einen Ruhepunkt, einen Sitzpunkt zu geben, damit die an diesen befestigten Schnuren und Gewichte eine Wirkungsgrenze haben, unter welche sie die Platinen nicht herabziehen können; ausserdem ist derselbe nothwendig, um den Messerkorb, der die Platinen während der Arbeit trägt, gänzlich beim Fachwechsel entlasten zu können. Um einzelne Platinen vom Messer ab und andere heraufzubringen, geht der Messerkasten ca. 1 cm unter die Haken, was nicht möglich wäre, wenn der Platinenboden nicht ein weiteres Sinken der Platinen verhindern würde. Dieser Platinenboden kann ebenso wie der Messerkorb aus einem Stück bestehen, er kann zweitheilig sein, kann aber auch aus acht Einzelleisten zusammengesetzt sein. Diese Konstruktion findet sich ebenfalls bei den für Damast ohne Vorderkämme berechneten Maschinen vor (vergleiche D. R.-P. No. 96,090, 85,260, 47,352, 42,447 u. A.).

Ueber das Nadelbrett allein ist wenig zu sagen; es dient bei der gewöhnlichen Maschine dazu, den ein-